FÊTE DE L'ESCALADE

ZEITSPRUNG

Einmal im Jahr kann man in der Schweiz genauer in der Stadt in dem auch das Cern beheimatet ist, in Genf in eine Zeitmaschine einsteigen und wird sogleich ins Mittelalter hinein katapultiert. Man begegnet plötzlich statt Trams und Verkehr, Degenfechtern, süssen Suppentöpfen und Freudenfeuern. Ein Brauchtum der besonderen Art, welches immer zu Beginn des Dezembers in Genf gefeiert wird. Wir nehmen Sie mit auf eine Besichtigungstour.

Von Irma Dubler

Statt seriöse Businessmänner und -Frauen sieht man bei einbrechender Dunkelheit einmal im Jahr, nämlich immer zu Beginn des Monats Dezember, Männer mit Degen, Trommler und Pfeiffer und Frauen mit Suppentöpfen durch die Gassen der Genfer Innenstadt ziehen. Vom 7. Bis 9. Dezember 2018 feiert Genf ihr jährliches Fête de l'Escalade.

Der böse Herzog Karl Emanuel

Dabei gedenken die Genferinnen und Genfer der erfolgreichen Verteidigung der Stadt im Jahre 1602. Der Herzog von Savoyen Karl Emanuel stand damals mit seinen Truppen direkt vor den Toren der Stadt und wollte sie erobern. Man sagt, dass 3000 Mannen des Herzogs in der Dunkelheit bis an die Stadtmauern heranschlichen und Leitern zur Ersteigung der Mauern mit sich führten.
Diese Leitern gaben dem Fest später den Namen: Escalade. 200 der Herzoganhänger soll es gelungen sein mit solchen Leitern bis auf die Stadtmauer hinauf zu klettern. Doch die Stadt schlief nicht, sondern liess ihre Gatter des Stadttors hinunter und beendete den Eroberungsversuch.

Im Nachgang zu dieser dreisten Stadtbelagerung wurde der Frieden von Saint Julien verhandelt, bei dem die Unabhängigkeit der Stadt Genf von allen Parteien anerkannt wurde.

Brauchtum aus Dankbarkeit

Der Kampf um die Unabhängigkeit der Stadt, die Bedrohung und die erfolgreiche Verteidigung ist den Genfern so sehr in die Knochen gefahren, dass sie ab 1603 jedes Jahr dieses für die Stadt Genf positiv ausgefallene Ereignis feiern. Aus der Dankbarkeit nach der Bedrohung entwickelte sich nach und nach ein lebendiges Brauchtum.

Seit 1902 wird dafür nebst anderen Festivitäten auch jedes Jahr ein Fackelzug veranstaltet. Seit 1978 gibt es für sportlich ausgerichtete Mitbürgerinnen und -bürger tagsüber auch einen mittlerweile sehr beliebten Stadtlauf.

Nächtliches Treiben bei Fackellicht

Bei Einbruch der Dunkelheit ziehen gut 800 Teilnehmer im Licht von Fackeln, gekleidet in Kostümen aus der damaligen Zeit durch die Altstadt von Genf. Trommler und Pfeiffer untermalen den historischen Eindruck in der Passage de Monetier.

Überall kann man sich als Besucher an Freudenfeuern erwärmen und die köstliche Suppe der Mère Royaume geniessen. Diese Suppe ist das Kennzeichen einer weiteren Leitfigur der Escalade, der Mère Royaume nämlich. Von dieser tapferen Frau heisst es, dass sie mitgeholfen habe, den Sturm auf die Stadtmauern zu stoppen, indem sie beherzt ihren heissen Suppentopf samt Inhalt über den Köpfen der Eindringlinge ausgegossen habe. Seit damals wird zum Gedenken an diese tolle Einwohnerin von Genf jedes Jahr eine Gemüsesuppe nach altem Rezept gekocht. Sie fin-

den dieses Rezept nebst anderen köstlichen Suppen auf unseren Rezeptseiten in dieser Ausgabe. Weil die Genfer aber die lieblichen Seiten des Lebens zu schätzen wissen, gibt es den besagten Suppentopf der Mère Royaume auch in einer Schokoladenversion samt Inhalt in Form von Marzipanfrüchten.

Dieser Topf heisst Marmite de l'Escalde und jede Familie in Genf geniesst an diesem Tag einen solchen Suppentopf gemeinsam. Beim Verschlagen des Schokoladentopfes wird folgender Satz aufgesagt: «Ainsi périssent les ennemis de la république» was so viel bedeutet wie: So mögen die Feinde der Republik umkommen!

Doch nun wieder zurück zum nächtlichen Umzug in der Altstadt: Vorne, vor dem Zug, reitet der Herold. Immer wieder lässt er seinen ganzen Trupp anhalten und verliesst die Proklamation, welche den Sieg über die Savoyer verkündet.

So bewegt sich der Fackelzug nur langsam durch die Stadt, aber er kommt immer an, am Platz bei der Kathedrale. Dort brennt ein Freudenfeuer und es wird gesungen und getanzt.

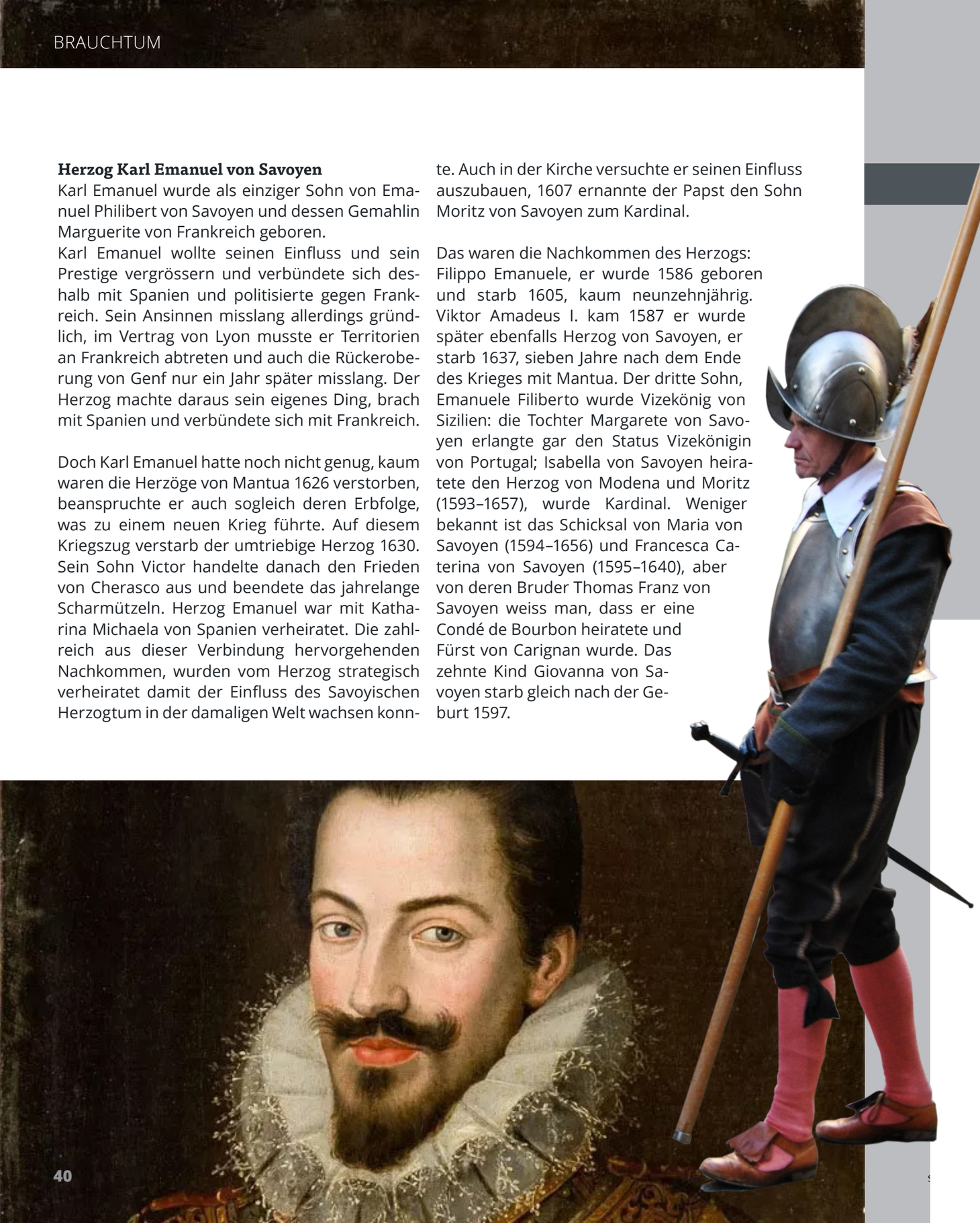
MEHR INFOS

GENEVA TOURISM
Rue du Mont-Blanc 18
Case postale 1602
1201 Genève
Tel. +41 (0)22 909 70 00
Fax +41 (0)22 909 70 11
info@geneve.com
www.geneve.com

Herzog Karl Emanuel von Savoyen
Karl Emanuel wurde als einziger Sohn von Emanuel Philibert von Savoyen und dessen Gemahlin Marguerite von Frankreich geboren.
Karl Emanuel wollte seinen Einfluss und sein Prestige vergrössern und verbündete sich deshalb mit Spanien und politisierte gegen Frankreich. Sein Ansinnen misslang allerdings gründlich, im Vertrag von Lyon musste er Territorien an Frankreich abtreten und auch die Rückeroberung von Genf nur ein Jahr später misslang. Der Herzog machte daraus sein eigenes Ding, brach mit Spanien und verbündete sich mit Frankreich.

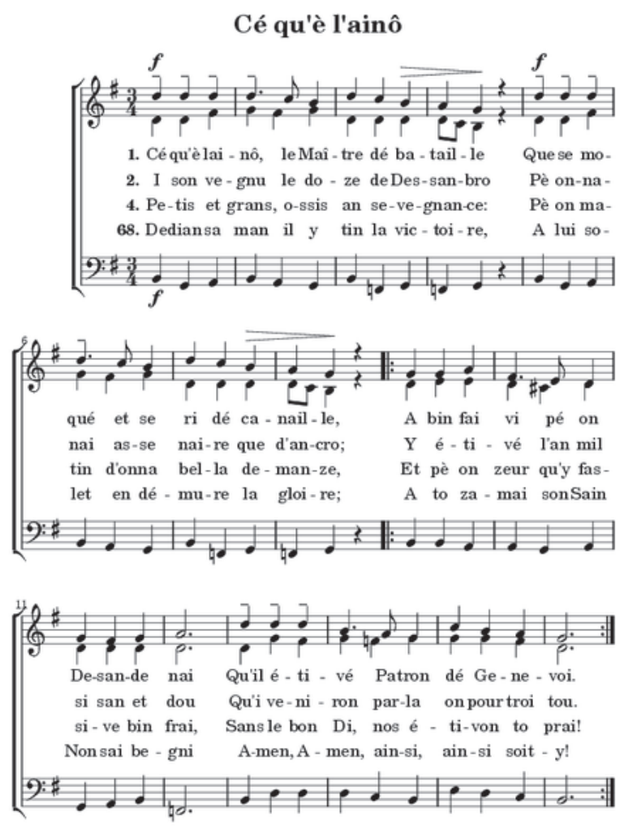
Doch Karl Emanuel hatte noch nicht genug, kaum waren die Herzöge von Mantua 1626 verstorben, beanspruchte er auch sogleich deren Erbfolge, was zu einem neuen Krieg führte. Auf diesem Kriegszug verstarb der umtriebige Herzog 1630. Sein Sohn Victor handelte danach den Frieden von Cherasco aus und beendete das jahrelange Scharmützeln. Herzog Emanuel war mit Katharina Michaela von Spanien verheiratet. Die zahlreich aus dieser Verbindung hervorgehenden Nachkommen, wurden vom Herzog strategisch verheiratet damit der Einfluss des Savoyischen Herzogtum in der damaligen Welt wachsen konnte. Auch in der Kirche versuchte er seinen Einfluss auszubauen, 1607 ernannte der Papst den Sohn Moritz von Savoyen zum Kardinal.

Das waren die Nachkommen des Herzogs: Filippo Emanuele, er wurde 1586 geboren und starb 1605, kaum neunzehnjährig. Viktor Amadeus I. kam 1587 er wurde später ebenfalls Herzog von Savoyen, er starb 1637, sieben Jahre nach dem Ende des Krieges mit Mantua. Der dritte Sohn, Emanuele Filiberto wurde Vizekönig von Sizilien: die Tochter Margarete von Savoyen erlangte gar den Status Vizekönigin von Portugal; Isabella von Savoyen heiratete den Herzog von Modena und Moritz (1593–1657), wurde Kardinal. Weniger bekannt ist das Schicksal von Maria von Savoyen (1594–1656) und Francesca Caterina von Savoyen (1595–1640), aber von deren Bruder Thomas Franz von Savoyen weiss man, dass er eine Condé de Bourbon heiratete und Fürst von Carignan wurde. Das zehnte Kind Giovanna von Savoyen starb gleich nach der Geburt 1597.



«CÉ QU' È LAINO»

Eine Hymne an die Unabhängigkeit
Die Hymne der Republik und des Kantons Genf «Cé qu' è laino» sollte man kennen, denn es ist das beliebteste Lied an diesem Tag! Ausserdem erzählt es die Geschichte der Escalade und den Sieg der Genfer über den Herzog von Savoyen. Der Originaltext ist in altem Genfer Dialekt verfasst; es existiert aber auch eine französische Übersetzung. Von den 68 Strophen werden normalerweise nur die Strophen 1, 2, 4 und 68 gesungen.

Auf Französisch klingt das wie folgt:

Celui qui est en haut, le Maître des batailles,
Qui se moque et se rit des canailles
A bien fait voir, par une nuit de samedi,
Qu'il était patron des Genevois.
Ils sont venus le douze de décembre,
Par une nuit aussi noire que d'encre;
C'était l'an mil six cent et deux,
Qu'ils vinrent parler un peu trop tôt.
Petits et grands, ayez en souvenance
Par un matin d'un beau dimanche,
Et par un jour où il faisait bien froid,
Sans le bon Dieu, nous étions tous pris!
Dedans sa main il tient la victoire,
A lui seul en demeure la gloire.
A tout jamais son Saint Nom soit béni,
Amen, amen, ainsi, ainsi soit-il!